

RAUCHMELDER

INFORMATIONEN DES DZV DEUTSCHER ZIGARETTENVERBAND

DZV
DEUTSCHER ZIGARETTENVERBAND



Sehr geehrte Leserinnen
und Leser,

die politische Debatte um die wesentlichen Merkmale der EU-Tabakprodukt-Richtlinie (TPD) ist seit ihrem Erlass im Mai 2014 beendet. Der europäische Gesetzgeber hat beschlossen, mit der Richtlinie massiv in die Rechte von Unternehmen zur Produktion und Vermarktung eines legalen Produktes einzugreifen und den Verbraucher zu bevormunden, ohne dabei einen höheren Gesundheitsschutz zu erzielen. So weit, so ungut. Noch immer nicht beendet ist hingegen die Festlegung konkreter und detaillierter Regelungen für die nationale Umsetzung der TPD. Das heißt: EU-Kommission und Bundesregierung haben es bisher versäumt, die Tabakwirtschaft in die Lage zu versetzen, ihre Produktion fristgerecht an die neuen Vorgaben anzupassen.

In unserer aktuellen Ausgabe veranschaulichen wir, weshalb eine zeitnahe Rechtssicherheit zur TPD-Umsetzung für unsere Unternehmen existenziell wichtig ist.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Jan Mücke
Jan Mücke
Geschäftsführer des DZV

Nationale Umsetzung der EU-Tabakprodukt-Richtlinie Ist zügige Rechtssicherheit zu viel verlangt?



Stellen Sie sich vor, Sie wollen mit dem Auto von Berlin nach Stockholm. Ab Rostock mit der Fähre. Sie fahren früh los, dann landen Sie im Stau. Erst ärgern Sie sich über Navi und Verkehrsfunk. Denn niemand sagt Ihnen, wann und wie es weiter geht. Dann machen Sie sich ernste Sorgen: Werden Sie es rechtzeitig zur Fähre schaffen?

Im Zusammenhang mit der nationalen Umsetzung der EU-Tabakprodukt-Richtlinie (TPD) befindet sich die deutsche Tabakwirtschaft aktuell in einer ähnlichen Situation. Die Hersteller von Tabakprodukten sind willens, unverzüglich mit den notwendigen Produktionsumstellungen zu beginnen. Diese müssen bis zum 20. Mai 2016

abgeschlossen sein. Dann greifen die Bestimmungen der TPD, bspw. zur Größe von Warnhinweisen, Gestaltungsvorgaben für Verpackungen, Mindeststückzahlen etc. Das Problem: Für die konkreten Detailbestimmungen zur Umsetzung ist der nationale Gesetzgeber verantwortlich. Die Bundesregierung hat aber bisher keinen Gesetzentwurf vorlegen können, weil die EU-Kommission die notwendigen Durchführungsrechtsakte zur Richtlinie nicht liefert. Deshalb steckt die TPD im „Umsetzungsstau“. Für die Tabakbranche ist dies fatal, denn einerseits kann sie nur auf Basis absoluter Rechtssicherheit die Produktionsanpassungen vornehmen, andererseits benötigen diese enorme technisch bedingte Mindestvorlaufzeiten. Das Zeitfenster für die Umsetzung schließt sich so immer weiter. Lösungsangebote aus der Politik? Fehlzanzeige! >



Fakten

Mythos und Wahrheit über die TPD



Interview

Die TPD-Umsetzung im Unternehmen



DZV live

Podiumsdiskussion am 4. Dezember in Berlin

> **Zügige Rechtssicherheit notwendig**

„Unsere Hersteller benötigen so schnell wie möglich Rechtssicherheit, andernfalls ist eine fristgerechte Produktionsumstellung technisch nicht mehr möglich. Die Bundesregierung kann nicht sehenden Auges in Kauf nehmen, dass den deutschen Produktionsstandorten damit der Stillstand droht“, warnt Jan Mücke, Geschäftsführer des DZV Deutscher Zigarettenverband.

„Flaschenhals-Situation“ bei Unternehmen und Zulieferern verzögert Umsetzung

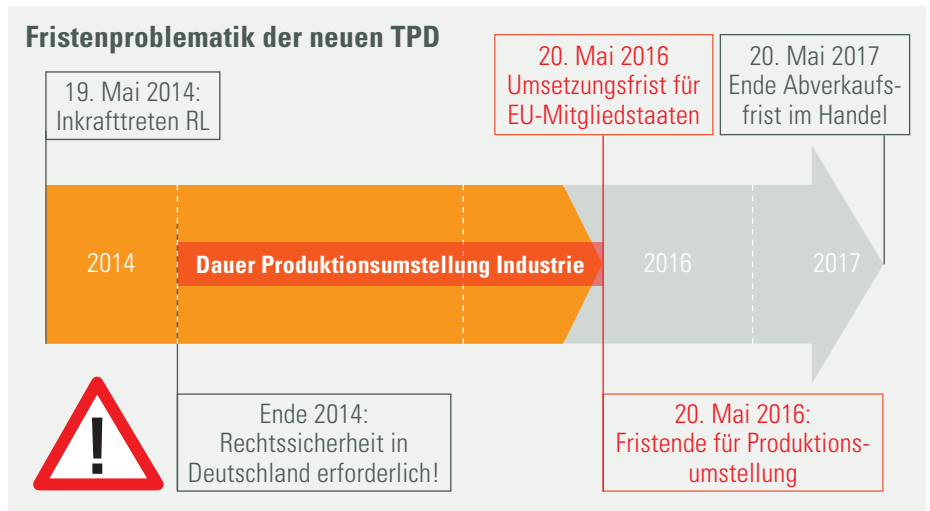
Der enorme Bedarf an Vorlaufzeit führt im Zusammenspiel mit der momentanen Rechtsunsicherheit zu einer Art „Flaschenhals-Situation“ bei der Produktionsumstel-

„Unsere Hersteller benötigen so schnell wie möglich Rechtssicherheit, andernfalls ist eine fristgerechte Produktionsumstellung technisch nicht mehr möglich.“

Jan Mücke

lung. Dabei spielen mehrere Faktoren eine Rolle. Aufgrund der Markenvielfalt und der Vielzahl der Packungsvarianten am Markt kann es bspw. keine „Standarddesign-Vorlage“ zu den künftigen Warnhinweisen geben. Bei vielen unterschiedlichen Inhaltsgrößen und Materialien (20er-Packungen, „Big

Fristenproblematik der neuen TPD



Packs“, „Larger Packs“, Soft Packs, Automatenpackungen und viele mehr) werden in Summe schnell Hunderte unterschiedlicher neuer Packungsdesigns notwendig. Darüber hinaus werden durch die TPD Anpassungen und Änderungen an den Produktionsmaschinen notwendig. Die Hersteller und Lieferanten dieser Maschinen bilden eine kleine, hoch spezialisierte Branche. Hier kommt es zwangsläufig zu Engpässen, wenn die gesamte Tabakindustrie zeitgleich Umstellungen und Nachrüstungen einfordert. Dies führt dann unweigerlich zu massiven Verzögerungen bei der TPD-Umsetzung.

12 Monate Mindestvorlaufzeit bei Zigaretten, 18 Monate bei Feinschnitt

Für die Umstellung der Produktion von Zigaretten benötigen die Hersteller eine

Vorlaufzeit von mindestens einem Jahr, die Produktionsumstellung bei Feinschnitttabaken dauert sogar bis zu 18 Monate.

„Die technischen Herausforderungen sind immens, doch an uns soll die fristgerechte TPD-Umsetzung nicht scheitern“, versichert Marc von Eicken, Geschäftsführer Joh. Wilh. von Eicken GmbH, betont aber gleichzeitig: „Damit wir die dafür notwendigen Investitionen in Maschinerie und die Änderung des Verpackungsdesigns tätigen können, benötigen wir zügig Rechtssicherheit vom Gesetzgeber. Ist das denn zu viel verlangt?“. Von der Bundespolitik wünscht sich die deutsche Tabakwirtschaft Regelungen, bei denen die Unternehmen die wenigen und engen verbleibenden Umsetzungsspielräume für wirtschafts- und verbraucherfreundliche Lösungen weiter nutzen können.

EU-Tabakprodukt-Richtlinie: Mythen und Wahrheiten



Mythos:

Die TPD dient dem Gesundheitsschutz

Wahrheit:

Es besteht kein wissenschaftlich belegter Wirkungszusammenhang zwischen Produktdesign und der Bereitschaft von Menschen, mit dem Rauchen zu beginnen oder diese Gewohnheit aufzugeben. Fakt hingegen ist: Wenn sich Marken nicht mehr über Produktgestaltung, sondern nur noch über den Preis differenzieren, fördert dies den illegalen Handel.



Mythos:

Die TPD harmonisiert den EU-Binnenmarkt

Wahrheit:

Die TPD legt eine Mindestregulierung fest, welche die Mitgliedsstaaten zum Teil verschärfen dürfen, beispielsweise durch Einheitsverpackungen („Plain Packaging“). Das kann europaweit zu unterschiedlichen Regelungen und damit zum Gegenteil einer Harmonisierung des Binnenmarktes führen.



Mythos:

Die TPD steht im Einklang mit geltendem EU-Recht

Wahrheit:

Darüber wird der Europäische Gerichtshof (EuGH) noch entscheiden. Mehrere Tabakunternehmen haben gegen die TPD geklagt, da sie ihre Markenrechte und Grundrechte verletzt, Handelshemmnisse aufbaut und einen unzulässigen Eingriff in den freien Wettbewerb darstellt. Zahlreiche Rechtsgutachten stützten diese Rechtsmeinung.

INTERVIEW:

Die TPD-Umsetzung im Unternehmen

„Wir reden hier über 100.000 Arbeitsplätze in Deutschland.“



Heike Prieß, Gesamtbetriebsratsvorsitzende von Reemtsma, im Interview mit RAUCHMELDER

Ab dem 20. Mai 2016 dürfen nur noch Tabakerzeugnisse produziert werden, die den neugefassten Bestimmungen der TPD entsprechen. Doch diese sind noch immer nicht konkret definiert. RAUCHMELDER befragte Heike Prieß, Gesamtbetriebsratsvorsitzende von Reemtsma, warum sich ihr Unternehmen nichts dringender wünscht als Rechtssicherheit von der Politik.

Wie bereitet sich Reemtsma auf die Umsetzung der TPD vor?

Heike Prieß: Reemtsma will mit den Vorbereitungen zur Umsetzung möglichst zügig beginnen. Das betrifft zum Beispiel unser Portfolio und die Produktion. Die Umstellung der Maschinen und unseres Portfolios kostet Zeit und Geld. Wir benötigen aus der Politik dringend Klarheit, beispielsweise was die sogenannten „Delegated Acts“ und Implementing Acts angeht, damit unsere Produkte rechtzeitig zum 20. Mai 2016 gesetzeskonform ausgeliefert werden können.

Weshalb fordert die Tabakwirtschaft schon jetzt Rechtssicherheit von der Politik? Bis zum TPD-Stichtag sind es doch noch fast anderthalb Jahre...

Heike Prieß: Der Teufel steckt oft im Detail, gerade was die Vorschriften zum Thema Verpackung und Aufmachung angeht. Das gilt besonders für die verschiedenen Verpackungs-

„Wir bei Reemtsma arbeiten konstruktiv mit der Unternehmensführung und der Gewerkschaft NGG zusammen, um gemeinsam für unsere Beschäftigten einzustehen.“

Heike Prieß

formate wie Pouches, Dosen oder Zip-Bags, die es neben der „klassischen“ Fabrikzigarette in Deutschland gibt. Die Umstellung der Maschinen und der Produktion erfordert viel Zeit und Arbeit und kostet selbstverständlich auch viel Geld. Deshalb brauchen wir hier schnell Gewissheit von der Politik.

Können Unternehmen wie Reemtsma nicht schon heute die absehbaren Produktveränderungen vorbereiten?

Heike Prieß: Ohne die entsprechende Klarheit, daher auch Rechtssicherheit, würden wir im Trüben fischen. Es muss sichergestellt werden, dass wir zum Stichtag am 20. Mai 2016 absolut gesetzeskonforme Produkte herstellen. Natürlich sind wir auch im intensiven Dialog mit den Maschinenlieferanten, aber wir sind auch nicht die einzigen Hersteller im Markt. Ebenso wichtig ist die einheitliche 1:1 Umsetzung der Richtlinie. Eine Verschärfung der vom europäischen Parlament verabschiedeten Richtlinie im

Alleingang einzelner Staaten wie Irland untergräbt die gerade verabschiedete Richtlinie und konterkariert jeden Versuch der Harmonisierung im europäischen Binnenmarkt.

Ist die TPD-Umsetzung ein Thema innerhalb der Reemtsma-Belegschaft?

Heike Prieß: Ja, das ist natürlich ein großes Thema, sowohl in den Verwaltungs- als auch in den Produktionsstandorten der Industrie. Es ist zu erwarten, dass die Überregulierung durch die TPD die ursprünglichen Ziele verfehlt und stattdessen zu einem deutlichen Anstieg des illegalen Handels führt. Das gefährdet die Arbeitsplätze in der Produktion. Ebenso bedrohen die Produktstandardisierungen die Arbeitsplätze in den Verwaltungen. Sobald Marken nur noch ein Differenzierungsmerkmal besitzen – den niedrigsten Preis – geht das immer zu Lasten unserer Kolleginnen und Kollegen. Diese Sorgen können wir ihnen nicht nehmen. Für die gesamte Branche mit Herstellern, Zulieferern, Pflanzern und Groß- und Einzelhändlern bis zu nachgelagerten Dienstleistern, reden wir hier über rund 100.000 Arbeitsplätze in Deutschland, die mit dem Produkt wirtschaften und davon leben. Wir bei Reemtsma arbeiten konstruktiv mit der Unternehmensführung und der Gewerkschaft NGG zusammen, um gemeinsam für unsere Kolleginnen und Kollegen einzustehen.

DZV LIVE



Podiumsdiskussion von DZV und VdR am 4. Dezember in Berlin

Produktattraktivität als Regulierungsbasis – die TPD als Dominostein für weitere Regulierung von Lebens- und Genussmitteln?

Die TPD erklärt erstmals die Attraktivität eines Produktes zur Regulierungsbasis. Aber bleibt es allein bei Tabak oder ist die TPD nur der erste Dominostein zur weiteren (Über-)Regulierung anderer „ungesunder“ Lebens- und Genussmittel? Bedroht sie damit andere Wirtschaftssektoren wie bspw. die Kreativwirtschaft? Zu dieser Fragestellung lädt der DZV gemeinsam mit dem VdR Verband der deutschen Rauchtobakindustrie zu einer Podiumsdiskussion in die Parlamentarische Gesellschaft

des Deutschen Bundestages. Es diskutieren Gitta Connemann (CDU), Vorsitzende des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft, u. a. mit Sebastian Turner (Werbefachmann und Herausgeber des Tagesspiegel). Moderation: Christiane Gronau (u. a. ARD Info Radio). Zudem präsentieren die Verbände einen Sammelband mit Rechtsgutachten zum Regulierungsniveau der neuen EU-Tabakprodukt-Richtlinie. Sie möchten gern teilnehmen? Anmeldung möglich unter info@zigarettenverband.de

Über den DZV

Der Deutsche Zigarettenverband (DZV) vertritt die Zigarettenindustrie in Deutschland und ist zentraler Ansprechpartner für Politik, Wirtschaft, Medien und Gesellschaft in allen Fragen rund um die Themen Rauchen und Zigaretten. Der DZV ist Interessenvertreter der rund 20 Millionen Konsumenten von Tabakprodukten in Deutschland.

Impressum

DZV Deutscher Zigarettenverband e.V.
Unter den Linden 42
10117 Berlin
www.zigarettenverband.de

V.i.S.d.P.: Jan Mücke

Bildnachweise:

DZV, Deutscher Bundestag, EU-Kommission, Reemtsma, Sebastian Turner, Christiane Gronau, Fotolia

FAKTEN

AUS WIRTSCHAFT, MEDIEN & FORSCHUNG

Durch die Klage könnte das Vorhaben aber um Jahre aufgeschoben werden, noch einmal geändert oder neu verhandelt werden müssen. Oder gar fallen, sollte der EuGH dem Unternehmen recht geben.

SPIEGEL ONLINE zur Klage des Unternehmens PMI gegen die TPD, 3.11.2014

In den Berliner und Brüsseler Schaltzentralen der Politik wird intensiv über weitere Werbebeschränkungen nachgedacht. Etwa für Alkohol [...] oder bei Lebensmitteln, mit der Begründung, so die Fettsucht in der Bevölkerung, besonders bei Kindern, besser bekämpfen zu können. Vor allem Letzteres ist ein Thema, bei dem sich Gegner und Befürworter von Beschränkungen genauso leidenschaftliche Debattenschlachten liefern wie bei den Zigarettenwerbeverboten. Genau das könnte zum Problem werden. HORIZONT, 25.09.2014

ZAHLE DES MONATS

9.000

verschiedene Tabak-Artikel müssen europaweit verändert werden

Über alle Hersteller müssen europaweit ca. 9.000 verschiedene Artikel binnen kurzer Frist nach den neuen Vorgaben der TPD angepasst werden.

(Quelle: British American Tobacco 2014)

TPD-Umsetzung Viele Details unklar

Welche **Schriftgröße** sollen die Warnhinweise haben?



Welche konkreten Vorgaben gibt es zu **Format, Layout und Gestaltung** der Warnhinweise?